

Bilanz zur fünf Jahren rot-grüner Koalitionsvertrag in Hamburg

Seite	Aussagen im Koalitionsvertrag	Ergebnisse und Trends seit Amtsübernahme im April 2015	Bewertung
41, 63	Weniger Luftschadstoffe, Luftreinhalteplan innerhalb von zwei Jahren	<p>Die Belastung mit Stickoxiden ist zwar gesunken, liegt in Hamburg aber auch zehn Jahre nach Inkrafttreten der gesetzlichen Vorgaben über den Grenzwerten. Das OVG Hamburg hat im Nov. 2019 festgestellt, dass der Senat rechtswidrig nicht alle Instrumente (insbesondere Durchfahrverbote) für eine schnellstmögliche Reduktion der Belastung genutzt hat. Hamburg muss einen neuen Luftreinhalteplan aufstellen.</p> <p>Im Luftreinhalteplan von 2017 angekündigte Maßnahmen wie der Einsatz von E-Bussen, der Ausbau der S21 (AKN) und der verstärkte Ausbau von Fahrradinfrastruktur bleiben weit hinter den Zielvorgaben.</p>	
41	Einhaltung der Lärmgrenzwerte Einführung / Pilotversuch von Tempo 30 nachts an 10 lauten Straßen (> 60 dB (A))	<p>Die Einführung von Tempo 30 nachts an 10 lauten Straßen erfolgte sehr schleppend und ist erst Ende 2019 abgeschlossen worden.</p> <p>Der Lärmaktionsplan ist laut BImSchG alle fünf Jahre fortzuschreiben, hätte also bereits 2018 vorliegen müssen. Dies ist bis Feb. 2020 nicht der Fall.</p> <p>Laut den neuen Lärmkarten (2017) ist die Lärmbelastung der Bevölkerung in den letzten fünf Jahren wieder gestiegen. Aktuell leben in Hamburg ca. 463.000 Menschen in Bereich > 55 dB (A) (Lärmkarten 2012: 432.000).</p>	
37	Bau, Sanierung und Widmung von 50 km Radverkehrsanlagen pro Jahr	Es wurden neue Radverkehrsanlagen gebaut und ausgewiesen, allerdings wurde die Zielzahl von jährlich 50 km (Koalitionsvertrag) bzw. 60 km (Haushaltsplan 2019/2020) nicht erreicht. (2015: 32 km; 2016: 43 km; 2017: 32; 2018: 32 km; 2019: 38 km)	
66	Mehr Anstrengungen im Klimaschutz für das Reduktionsziel 40 % bis 2020; weniger CO ₂	<p>Die CO₂ Emission Hamburgs ist zwar gesunken, allerdings nicht ausreichend. Die letztverfügbare Verursacherbilanz des Statistikamtes Nord weist aus, dass die Stadt ca. 2 Mio. t CO₂ weniger eingespart hat als es die Reduktionsziele vorgeben.</p> <p>Das ursprüngliche Ziel, bis 2020 ca. 40 % CO₂ gegenüber 1990 einzusparen, wurde „gestreckt“, nun sollen bis 2030 insgesamt 55 % CO₂ 1990 eingespart werden.</p> <p>Die Stadt hat ihre Vorbildfunktion im Klimaschutz in weiten Teilen nicht wahrgenommen. So liegen trotz entsprechender Vorgaben des Klimaplan 2015 bis heute keine Sanierungsfahrpläne für die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude vor (siehe Drucksache: 21/16533).</p>	

34	Stadtverträglicher Flughafen, Umsetzung 16-Punkte-Plan, besserer Lärmschutz, leisere Flugzeuge weniger Gebühren, Lärmschutz verbessern; Allianz für den Lärmschutz	<p>Die Verspätungen sind bis 2018 kontinuierlich angestiegen (Rekord 2018: 1.174 Verspätungen) und 2019 erstmalig wieder gesunken (678 Verspätungen).</p> <p>Die Lärmbelastung ist weiterhin hoch, weniger laute Flugzeuge (Lärmklasse I und II) machen weiterhin nur 1-2 % der Flugzeuge aus.</p> <p>Die Vereinbarung zum Erbpachtrecht für den Hamburger Lufthafen deckelt den Lärmteppich auf 15,39 km², bedeutet aber faktisch, das es noch lauter werden kann (Lärmreserve) im Vergleich zum Status Quo (2018: 13,95 km²).</p>	
67, 68	Wärmewende: ökologisch soziale Wärmepolitik; höhere Einspeisung „Erneuerbare Wärme“; keine Ertüchtigung des Kohlekraftwerks Wedel	Es gibt bislang keine erhöhte Einspeisung „Erneuerbarer Wärme“. Eine Ertüchtigung des Kohlekraftwerks Wedel erfolgte trotz anders lautender Koalitionsaussage. Auch bis zum Ende der Legislaturperiode gibt es keine abschließende Entscheidung für den Ersatz des Kohlekraftwerkes Wedel.	
66	Rückkauf des Gasnetzes und des Fernwärmeversorgung in die öffentliche Hand	Beides ist vollzogen worden.	
69	Energiewende: Verdopplung der installierten Leistung Windkraft auf 120 MW	Derzeit gibt es in HH 67 Anlagen mit einer installierten Leistung von 121 MW. 2019 ist keine weitere Anlage hinzugekommen.	
63	Entsorgungssicherheit - Steigerung der Recyclingquote	<p>Es wurden mehr Behälter zur Getrenntsammlung aufgestellt (Papier, Biotonne, Wertstofftonne). Die getrennt gesammelten Abfallfraktionen (Glas, Papier, Bioabfall, Elektroschrott etc.) stagnieren seit 2015 auf einem Niveau von etwa 175 kg/Einwohner/a.</p> <p>Die Restmüllmenge ist zwischen 2015 und 2018 um 3,3% gesunken. Das Abfallaufkommen pro Einwohner ist zwischen 2015 und 2018 um 5,1 % zurückgegangen.</p> <p>Das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll ist in Hamburg auch im Vergleich zu anderen Bundesländer weiterhin hoch (https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/Grafik/Interaktiv/abfallwirtschaft-entsorgung-bundeslaender.html).</p>	
25	Tideelbe: Es erfolgt eine konsequente Umsetzung der einschlägigen Maßnahmenkataloge nach Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und des Integrierten Bewirtschaftungsplans Elbästuar (IBP). Es wird ein konkreter Umsetzungsfahrplan erstellt und ausreichenden Finanzmittel bereitgestellt. Die Wassergüte soll zeitnah verbessert werden.	<p>Der Zustand der Tideelbe (Trübung, Tidehub, Stintbestand) verschlechtert sich weiter.</p> <p>Eine Umsetzung der Vorgaben der WRRL- Maßnahmenkataloge und des IBP erfolgt eher schleppend. Der IBP (Erstellung 2012) beinhaltet für Hamburg insgesamt 49 Maßnahmen, die letzte verfügbare Auswertung zur Umsetzung stammt vom 31.12.2017. Demnach sind 19 in Bearbeitung, 14 umgesetzt und zu weiteren 16 gibt es keinerlei Sachstand. Eine neue Übersicht wird erst Ende 2020 vorliegen.</p> <p>Aktuell erfolgt im Forum Tideelbe die Beauftragung von Machbarkeitsstudien für vier Maßnahmen zur Verbesserung der Situation an der Tideelbe. Einen konkreten Zeitplan oder eine Aussicht auf Finanzierung möglicher Maßnahmen gibt es nicht.</p>	

62	Straßenbäume: Nachpflanzdefizit soll behoben werden.	Die Finanzmittel für Straßenbäume sind deutlich aufgestockt worden. Der Verlust an Straßenbäumen ist zwar gebremst, aber das Nachpflanzdefizit noch nicht behoben. Ein Erhalt des Straßenbaumbestandes wird durch den anhaltenden Bauboom zusätzlich erschwert. (Straßenbäume 2015: 225.155; 2016: 224.197; 2017: 223.948; 2018: 224.325)	
64	Maßnahmen sollen im Naturschutz intensiviert sowie Pflege- und Entwicklungspläne (PEP) für die Naturschutzgebiete sollen erstellt bzw. aktualisiert werden.	Es wurde ein Budget freigegeben und verschiedene Pflege- und Entwicklungspläne erarbeitet. Nur bei zwei der 35 Hamburger Naturschutzgebiete (NSG) liegen noch PEP vor, die älter als zehn Jahre sind. Es sind drei neue Naturschutzgebiete ((Volksdorf, Allermöhe, Neuland) ausgewiesen worden und damit die Anzahl der NSG in Hamburg auf 35 gestiegen (9,5 % der Landesfläche).	
64	Keine Bebauung Landschaftsachsen, Flächen der Grünen Ringe und des Biotopverbundes	Mehr als 200 Hektar LSG und Grünachsen werden in laufenden B-Plänen überplant und bebaut. Allein der Bau von 10.000 Wohnungen pro Jahr führt zu einer Versiegelung von ca. 70 Hektar. Weiterhin werden Landschaftsschutzgebiete und wertvolle Biotope für Siedlungszwecke geopfert (z. B. Bebauungspläne Rahlstedt 131, Heimfeld 54, Planvorhaben Altenwerder-West (Vollhöfner Wald)).	
65	Verdoppelung Ökoobstanbaufläche; signifikante Vergrößerung der Anbaufläche ökologisch bewirtschafteter Gartenbauflächen / Landwirtschaft	Es wurde ein neuer Fördertopf bei der BWVI für Regionalvermarktung ab 2016 aufgelegt; Die Öko-Anbauflächen haben sich seit März 2016 von 175 ha auf aktuell ca. 250 ha erhöht (plus 43%).	
71	10 Prozent des städtischen Waldes sollen aus der Nutzung genommen werden.	Der Senat hat <u>erst am 19.12.2019</u> eine Drucksache vorlegt (siehe Drucksache 21/19402), in der ein Naturwaldstrukturprojekt vorgestellt wird, dem zufolge ca. 10% der Hamburger Waldfläche aus der Nutzung genommen werden soll. Dies soll auf 513 der insgesamt 5.362 ha umfassenden Hamburger Waldflächen in den nächsten Jahren erfolgen.	

(Stand 23. Januar 2020)

-  Positiver Trend, Festlegung im Koalitionsvertrag ist (weitgehend) umgesetzt
-  Teilziele erreicht
-  Politisches Handeln steht im Widerspruch zu den Aussagen im Koalitionsvertrag / Ziel nicht erreicht